

Huflattich (*Tussilago farfara*)

Schon Ende Februar erscheint dieser Korbblütler, der grüne Blätter aber erst viel später nachschiebt. Seine Stängel sind filzig behaart. Bei Sonne öffnen sich die etwa 300 weiblichen Randblüten zu einem weithin leuchtenden Schirm. Für viele Insekten (im Bild Glanzkäfer) sind Huflattiche nach der Winterruhe die ersten ergiebigen Nektarquellen, die aber nur die männlichen Röhrenblüten im Zentrum bereitstellen. Sie bringen auch die Staubfäden hervor (unten Mitte), die später abfallen und in der Körbchenmitte eine kahle Stelle hinterlassen (unten rechts). Die braunen Nüsschenfrüchte (Achänen) tragen wie beim Löwenzahn der Windausbreitung dienende weiße Flugschirmchen. An Pionierstandorten ist dieses Kraut häufig; es breitet sich vor allem ungeschlechtlich durch unterirdische Ausläufer polsterbildend aus und wurzelt bis einen Meter tief. Wegen seiner schleimlösenden Wirkung bei Husten und anderen Atemwegserkrankungen bewährt, sollte man Huflattich-Tee besser nur von gezüchteten Sorten zu sich nehmen, da die Wildpflanzen giftige Pyrrolizidin-Alkaloide enthalten.

